

# Konzeption

der Kindertageseinrichtung  
**Kinderladen Tüdelband e. V.**



Entwickelt vom Team in Abstimmung mit dem Vorstand  
des **Kinderladen Tüdelband e. V.**

August 2010

# Inhalt

1.	Vorwort	3
2.	Stadtteil	3
3.	Einrichtung	4
3.1.	Räume und Außengelände	4
3.2.	Personal, Belegung, Schließzeiten	4
3.3.	Träger der Einrichtung	5
3.4.	Geschichte der Einrichtung	5
4.	Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit	5
4.1.	Bildungsauftrag der Einrichtung	5
4.2.	Erziehung zur Mündigkeit	6
4.3.	Sozialverhalten	6
4.4.	Integration	6
4.5.	Sprachförderung	7
4.6.	Umwelterziehung	7
4.7.	Ernährung	8
4.8.	Bewegungs- und Gesundheitserziehung	8
4.8.1.	Yoga	9
4.9.	Prävention	9
4.10.	Kreativität	9
4.11.	Musik	9
4.12.	Malen	10
4.13.	Gestalten	10
4.14.	Spielmaterialien	10
5.	Gruppen	10
5.1.	Frühstück	10
5.2.	Morgenkreis	11
5.3.	Krippe	11
5.3.1.	Eingewöhnung neuer Kinder	11
5.3.2.	Tagesablauf in der Krippe	11
5.4.	Elementargruppe	12
5.4.1.	Tagesablauf in der Elementargruppe	12
5.4.2.	Kinderversammlung	12
5.4.3.	Gruppenreisen	13
5.4.4.	Vorschulprogramm	13
6.	Teamarbeit	15
6.1.	Entscheidungsstrukturen	15
6.2.	Leistungs- und Bürobereich	15
6.3.	Krippenbereich	15
6.4.	Elementarbereich	15
6.5.	Küchenbereich	15
6.6.	Kollegiale Beratung	15
6.7.	Kleinteam von Erzieher/Innen einer Gruppe	15
6.8.	Teamsitzung	16
6.9.	Qualitätsentwicklung	16
7.	Zusammenarbeit mit Eltern	16
8.	Öffentlichkeitsarbeit / Zusammenarbeit	17
8.1.	Schulen und Behörden	17
8.2.	Kinderladen als Ausbildungsbetrieb	17
8.3.	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	18
8.4.	Fundraising	18
9.	Literatur	19

## 1. Vorwort:

Die vorliegende Konzeption stellt die pädagogischen Grundsätze und die Organisationsstruktur vor, auf deren Grundlage der Kinderladen Tüdelband e.V.\* arbeitet. Sie ist Ausdruck der Grundhaltung und des Menschenbildes von Verein und MitarbeiterInnen. Die Konzeption soll eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und PädagogenInnen gewährleisten und die Kompetenzen und Aufgabenteilungen transparent machen, sofern diese nicht in der Satzung des Vereins geregelt sind. Für die verlässliche Umsetzung dieser Konzeption sind allein die ErzieherInnen verantwortlich. Die Konzeption ist vom Team des Kinderladen Tüdelband und vom Vorstand des Vereins verabschiedet und wurde der Mitgliederversammlung des Vereins Kinderladen Tüdelband e.V. zur Abstimmung vorgelegt. Die vorliegende Konzeption hat daher für alle Beteiligten verbindlichen Charakter. Sie wird fortwährend überprüft und weiterentwickelt.

Die Konzeption dient auch dazu, Werte, Ziele und Aufgaben des Vereins nach außen zu präsentieren. Hierbei haben wir insbesondere Eltern, die sich über unser Angebot informieren wollen, aber auch die Fachöffentlichkeit und Geldgeber im Blick.

## 2. Stadtteil:

Der Kinderladen Tüdelband e.V. liegt im Stadtteil Sternschanze. Er ist einer von 16 meist kleineren Kindertageseinrichtungen im Stadtteil. Die fast 8.000 Menschen dieses Viertels leben auf engem Raum. Dies drückt sich zum Beispiel in der Zahl der Einwohner/innen pro Quadratkilometer aus. Im Stadtteil Sternschanze sind es über 16.000 Menschen pro Quadratkilometer, während es im Bezirk Altona nur rund 3.200 sind. Dabei ist der Stadtteil Sternschanze kein reines Wohngebiet, sondern auch ein Ort, an dem in Büros, gastronomischen Betrieben und Läden gearbeitet wird. Hier leben die rund 1000 Kinder und Jugendlichen, die die möglichen BesucherInnen unserer Einrichtung darstellen. Der Anteil der Migrantinnen und Flüchtlinge im Stadtteil beträgt rund 25% und liegt unter dem Wert für den benachbarten Stadtteil St. Pauli mit rund einem Drittel der Wohnbevölkerung. Der Anteil der LeistungsempfängerInnen nach Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) betrug im Juni 2008 im Stadtteil Sternschanze 14,2% (Altona 10,5%). \*\*

Diese Zahlen machen deutlich: Es gibt eine Menge Probleme im Viertel. Die Menschen leben auf engem Raum, Kreativindustrie, Stadtteiltourismus und Armutsbevölkerung treffen aufeinander. Zwar ist die offene Drogenszene vom Schulterblatt verdrängt, aber die Szene hat sich über den gesamten Stadtteil verteilt.

Unser Außengelände liegt auf der Verbindungsstrecke zwischen verschiedenen Clubs und Lokalen und wird von Partygängern immer mal wieder zu nächtlichen Trinkgelagen oder zur schnellen Flaschenentsorgung genutzt, Spuren illegaler Drogen werden jedoch nur noch sehr selten gefunden.

Die Konfrontation der Einrichtung, also der Eltern, Kinder und Pädagogen, mit der Armut aber auch mit dem gestiegenen Konsumverhalten im Stadtteil sind einige der Problemlagen, die wir zu bewältigen haben.

\*Tüdelband ist der Titel eines Liedes, das wir mit den Kindern unseres Kinderladens gerne singen. Dieses typisch hamburgische Lied mit plattdeutschem Text wurde von den jüdischen Brüdern Wolf 1911 komponiert. Die Musiker und Varietekünstler gerieten in Vergessenheit, da ihnen als Juden in der Zeit des Nationalsozialismus der öffentliche Auftritt verboten wurde. Einer der Brüder wurde im KZ Theresienstadt ermordet.

Den Kinderladen nach dem Tüdelband .Lied zu benennen, trägt dazu bei, die Gebrüder Wolf und ihren Song in Erinnerung zu behalten. Das Lied handelt von einem Jungen und einem Mädchen, die sagen, dass sich echte Hamburger Kinder nicht unterkriegen lassen.

Mit dem Namen soll deutlich gemacht werden, wie wichtig es ist, zu Kritikfähigkeit und Eigenverantwortung zu erziehen. Diese Fähigkeiten, die bei der Erziehung in unserem Kinderladen eine wichtige Rolle spielen, bewahren vor blindem Gehorsam und menschenverachtenden Taten.

\*\*Zahlen gemäß Daten des statistischen Bundesamtes von 2008

Der Bevölkerungsaufbau und die damit verbundenen Besonderheiten im Stadtteil finden sich in unserer Einrichtung wieder. Auch der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in der Einrichtung entspricht dem Stadtteildurchschnitt. Daraus resultiert zum Beispiel ein erhöhter Bedarf an Sprachförderung.

### **3. Einrichtung**

#### **3.1. Räume und Außengelände**

Unsere Einrichtung ist in einem Gebäude in der Lippmannstraße Ecke Eifflerstraße untergebracht, in dem Behinderte und Nichtbehinderte gemeinsam wohnen. Die Einrichtung befindet sich im ersten Stock und hat 138 qm pädagogische Nutzfläche. Für die Elementarkinder steht ein Atelier-/Baubereich zur Verfügung. Im angrenzenden Bewegungsraum ist Platz zum Klettern, Toben, Höhlenbau und für Rollenspiele. Für die Krippenkinder ist ein Raum zum Spielen und Bauen eingerichtet. Außerdem steht ihnen ein Schlaf- und Bewegungsraum zu Verfügung. Außerhalb der Schlafzeiten wird er zum Klettern, Springen und Verstecken genutzt. Neben den getrennten Gruppen- und Funktionsräumen steht den Kindern noch ein Esszimmer zur Verfügung. Hier findet das offene Frühstück statt und das nach Gruppen gestaffelte Mittagessen. Außerhalb der Esszeiten können hier auch Tischspiele u. ä. stattfinden. Jede Gruppe besitzt eigene Sanitäreinrichtungen. Die gesamte Fläche ist relativ flexibel nutzbar und wird je nach Bedarf immer wieder neu gestaltet.

Im Stockwerk darunter befinden sich die Küche, das Büro und ein MitarbeiterInnenraum. Die Küche ist durch einen Aufzug mit den pädagogischen Räumen verbunden. Die gesamte Nutzfläche beträgt 340,63 qm.

Das Außengelände hat eine Größe von rund 1250 qm. Es liegt in der Eifflerstraße auf der anderen Straßenseite, unterhalb des Bahndamms und ist durch angelegte Hügel, Mulden, Wege, Beete und unterschiedliche Bepflanzung mit Büschen vielfältig nutzbar. Es befinden sich Spielgeräte, unser Bienenstock und ein Gartenhaus auf dem Gelände. Hier sind die Gartengeräte und Spielzeug für draußen (Fahrzeuge, Bälle, Schaufeln usw.) untergebracht. Auch hier wird wir ständig geplant und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend umgestaltet.

#### **3.2. Personal, Belegung, Schließzeiten**

Bei uns gibt es zwei Kindergruppen, die sich häufig vermischen. In der Elementargruppe werden rund 25 drei- bis sechsjährige Kinder mit etwa 85 Wochenstunden von drei ErzieherInnen betreut. Die durchschnittlich 16 Kinder in der Krippengruppe, unsere Tüdelzwerge, werden mit etwa 90 Wochenstunden von drei ErzieherInnen betreut. Auf beide Gruppen verteilt stehen je nach Bedarf weitere 25 Stunden eines Erziehers zur Verfügung. Zusätzlich sind zwei weibliche pädagogische Fachkräfte auf Honorarbasis beschäftigt, die einmal pro Woche Musikerziehung bzw. Kinderyoga anbieten.

Für die Leitungsarbeit stehen uns 30 Wochenstunden zur Verfügung. In der Küche beschäftigt der Verein einen Koch mit 26,5 Wochenstunden. In Küche und Garten werden wir durch einen Zivildienstleistenden unterstützt. In den Sommermonaten betreut ein ehrenamtlicher Imker vom Altonaer Imkerverein unseren Bienenstock im Garten.

Unsere Einrichtung ist auch ein Ausbildungsbetrieb, in dem regelmäßig PraktikantInnen einen Teil ihrer sozialpädagogischen Ausbildung absolvieren. Außerdem kooperieren wir mit der Hamburger Arbeitsassistenz und bieten Praktika für Maßnahmen der betrieblichen Orientierung und Qualifizierung an. Auch bilden wir im Rahmen unserer Kooperation mit den Elberwerkstätten HelferInnen in der Kindertagesstätte aus.

Sämtliche Festangestellte im pädagogischen Bereich sind ausgebildete ErzieherInnen oder Sozialpädagogische AssistentenInnen.

Die Einrichtung bleibt im Sommer bis zu drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr bis zu einer Woche geschlossen. Dies erfolgt in Absprache mit den Eltern und wird vom Vorstand des Vereins am Ende des Jahres für das folgende Jahr beschlossen und am Informationsbrett für die Eltern ausgehängt.

### **3.3. Träger der Einrichtung**

Träger der Einrichtung ist der Verein **Kinderladen Tüdelband e.V.** Die Einrichtung ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und ist Mitglied im Dachverband SOAL (Sozial und Alternativ). Der Verein wird von Eltern und MitarbeiterInnen geführt. Die Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung. Die Mitgliedschaft im Verein ist für Eltern, die ihr Kind in der Einrichtung betreuen lassen, obligatorisch. Der Beitrag beträgt monatlich 10,00 €. Für Arbeitslose kann der Beitrag auf 5,00€ abgesenkt werden.

**Der Vorstand** vertritt den Verein nach außen und vor Gericht. Der Vorstand ist für eine ordnungsgemäße Geschäftsführung verantwortlich und entscheidet über Investitionen des Vereins. Der Kassenwart führt die Vereinskasse. Diese Ämter können sowohl von ErzieherInnen als auch von Eltern wahrgenommen werden.

**Die Mitgliederversammlung** tagt einmal im Jahr, wählt und kontrolliert den Vorstand.

**Elternvertreter/innen** vertreten den Verein im Landeselternausschuss des Bezirks Altona.

### **3.4. Geschichte der Einrichtung**

Unsere Einrichtung wurde 1986 unter dem Namen „Schülerladen Koppel“ von engagierten Eltern gegründet und befand sich damals in der Stresemannstraße, Höhe Schützenstraße. Die Eltern hatten zuvor bereits den Kinderladen die „Koppel“ in St. Georg mit gegründet, daher erhielt unsere Einrichtung den Namen „Koppel“. Im Laufe der Jahre kamen zu der ehemals reinen Schulkindergruppe auch Elementarkinder hinzu.

In den Neubauräumen in der Lippmannstraße arbeiten wir seit März 1998. Seit 1999 nutzen wir auch das große Garten- und Spielplatzgelände an der Eifflerstraße. Im November 2006 wurde die Einrichtung in „Kinderladen Tüdelband“ umbenannt.

Im Sommer 2007 begannen wir mit dem Aufbau einer Krippengruppe. In den Sommerferien 2009 haben wir die Hortgruppe aufgelöst und die Räume entsprechend den Bedürfnissen der Krippenkinder umgebaut.

## **4. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit**

### **4.1. Bildungsauftrag der Einrichtung**

Bildung ist neben Erziehung und Betreuung ein gemäß Sozialgesetzbuch VIII § 8 Absatz 2 und 3 bundeseinheitlich geforderter Auftrag der Kindertageseinrichtungen. Auf Hamburger Ebene legt das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG) in § 1 Absatz 1 den Bildungsauftrag fest. Weitere Richtlinien geben der Landesrahmenvertrag und daran angeschlossen die Bildungsempfehlungen des Hamburger Senates vor.

Bildung soll Kindern ermöglichen, zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranzuwachsen (siehe auch Kinder- und Jugendhilfegesetz/KJHG § 22). Wir gehen davon aus, dass die Kinder zur Bewältigung der damit verbundenen Aufgaben eine Grundausstattung mitbringen, deren Quelle der Drang ist, körperliche Bedürfnisse wie Hunger, Durst, Müdigkeit oder das Bedürfnis nach Zuwendung zu befriedigen, die Welt zu erkunden und soziale Bindungen aufzubauen. Erfahrungen, Wissen und Kompetenzen lassen sich nicht einfach von Erwachsenen auf Kinder übertragen. Bildung ist auch immer Selbst-Bildung durch Selbsttätigkeit des Kindes. Im Sinne von Albert Einstein (Phantasie ist wichtiger als

Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“) wollen wir die Kinder in ihrer Entfaltung möglichst nicht einengen und bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten in den verschiedenen Bildungsbereichen.

## 4.2. Erziehung zur Mündigkeit

Kindheit hat für uns einen eigenen Wert und ist nicht die Vorstufe zum Erwachsensein. Kinder sind eigenständige Menschen und haben das Recht auf Respekt, Achtung, Anerkennung, Eigenbildung, Gesundheit, Sicherheit.

Darüber hinaus fühlen wir uns dem Ziel verpflichtet, welches Th. W. Adorno in seinen Texten unter dem Titel "Erziehung zur Mündigkeit"\*\*\* ausführte: "Oberstes Ziel von Erziehung nach 1945 muss sein, dass etwas wie Auschwitz\*\*\*\* nie wieder geschehe." Das heißt für uns, die Kinder darin zu unterstützen, sich selbst und das eigene Tun zu hinterfragen, um die Bereitschaft zu fördern, vorgegebene gesellschaftliche Werte, Normen oder "Sachzwänge" in Frage zu stellen sowie Zivilcourage und Mitgefühl zu entwickeln. Wir möchten, dass die Kinder die Kraft erhalten, "Nein" zu sagen. So etwas wie "Befehle" sollte in ihrem gesamten Leben eine hinterfragbare Gewalt darstellen.

Nicht zuletzt sollten die für uns zentralen Werte bzw. Fähigkeiten wie Respekt, Toleranz und Wertschätzung im Umgang mit anderen Menschen, Kulturen, Natur und Umwelt, durch die ErzieherInnen vorgelebt werden.

Auch wenn wir diesem Anspruch nicht immer gerecht werden können, so fühlen wir uns dennoch diesem Ziel verpflichtet.

## 4.3. Sozialverhalten

Uns ist wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten Konflikte selbstständig konstruktiv zu lösen, d. h. die Fähigkeit zu fördern, sich in die Lage des Anderen zu versetzen, dessen Anliegen ernst zu nehmen, ohne dabei die eigenen Bedürfnisse aufzugeben. Das Suchen nach Kompromissen ist dafür eine Form. Es gilt, Kritik anzunehmen, sich aber auch gegen verletzende bzw. destruktive Kritik abzugrenzen.

Unser Grundsatz, die Kinder möglichst gleichberechtigt zu behandeln, stärkt in Auseinandersetzungen ebenfalls ihr Selbstbewusstsein, auch Erwachsenen gegenüber.

Unsere Kinderversammlungen sind beispielsweise ein Raum, in dem diese Fähigkeiten erprobt und entwickelt werden können (siehe Kap. 5). Hier gibt es auch die Möglichkeit zu erfahren, dass nicht immer das Mehrheitsprinzip gelten muss. Wichtig ist, dass Klarheit über die getroffenen Entscheidungen besteht. Es gilt, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, soweit uns dies personell und rechtlich (Aufsichtspflicht) möglich ist. Das Bewusstsein über die Vorbildfunktion der ErzieherInnen ist hier besonders wichtig.

## 4.4. Integration

Wir streben ein gleichberechtigtes Miteinander der unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen in unserer Einrichtung an. Wir möchten das Interesse und die Neugier der Kinder an

\*\*\*Th. W. Adorno, geboren am 11.9.1903, gestorben am 6.8.1969

Professor für Philosophie und Soziologie; Direktor des Institutes für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt.

„Erziehung zur Mündigkeit“ Vorträge und Gespräche mit Helmut Becker 1959 – 1969.

Zitat: "Menschen, die blind in Kollektive sich einordnen, machen sich selber schon zu etwas wie Material, löschen sich als selbst bestimmte Wesen aus...."

Eine Demokratie, die nicht nur funktionieren, sondern ihrem Begriff gemäß arbeiten soll, verlangt mündige Menschen."

\*\*\*\*Auschwitz (Polen) steht für die von den Nationalsozialisten seit 1941 praktizierte, industriell betriebene Massenvernichtung von Menschen. Vor allem die jüdische Bevölkerung aus Deutschland und den von Deutschland besetzten Gebieten, aber auch andere Bevölkerungsgruppen, wurden in Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert. Es gibt keine genauen Zahlen, aber rund 4,5 – 6 Millionen Menschen wurden systematisch in die Gaskammern getrieben, getötet und anschließend in den Krematorien verbrannt. Die Täter und Täterinnen der SS taten „ihre Pflicht“, sie waren die funktionierenden Rädchen in dem grausamen, menschenverachtenden System der Nationalsozialisten, welche die „Endlösung der Judenfrage“ betrieben.

anderen Lebensformen und -welten stärken. Niemand soll seine kulturelle Identität verstecken oder leugnen müssen.

#### **4.5. Sprachförderung**

Sprachförderung ist eine ganzheitliche Aufgabe, da Sprechen ein Vorgang ist, der alle Sinne einbezieht, in einem sozialen Kontext steht und ein komplexer Kommunikationsprozess ist. Es ist unsere Erfahrung, dass in manchen Familien zu wenig mit den Kindern gesprochen wird und z. B. auch zu wenig vorgelesen wird.

Wir bieten den Kindern ein gezieltes Sprachförderungsprogramm. Von besonderer Bedeutung ist dieses Programm für Kinder mit Migrationshintergrund. Ziel ist es, dass sie mit den gleichen Chancen wie Kinder mit deutscher Muttersprache ihren Einstieg in den Schulablauf finden können.

Alle Kinder dürfen bei uns ausdrücklich in ihrer Muttersprache sprechen. Falls dies nicht die deutsche Sprache ist, sprechen wir mit den Kindern auch in ihrer Muttersprache, soweit es uns möglich ist.

Die Muttersprache ist in der Kita wichtig:

- a. für das Selbstbewusstsein und den eigenen kulturellen Hintergrund der Kinder,
- b. für eine mögliche zweisprachige Entwicklung der Kinder.

Wir unterstützen die Eltern mit Anregungen und Gesprächen, damit auch sie im häuslichen Bereich positiv auf die Sprachentwicklung der Kinder Einfluss nehmen können. Es ist aber auch die Aufgabe der ErzieherInnen, eigene fachliche Grenzen zu erkennen und wenn nötig, Empfehlungen für z. B. logopädische Unterstützung an die Eltern zu geben.

Der Morgenkreis und die Teestunde (siehe Kap. 5) bieten Raum, um die Besonderheiten von Sprachen zu erfahren. Bei jeder Mehrsprachigkeit tritt eine andere, neue Sprachmelodie auf, was für die Sprachentwicklung von besonderer Bedeutung ist.

Wir singen Lieder in unterschiedlichen Sprachen, gelegentlich werden fremdsprachige Abzählreime benutzt oder kleine Gedichte verschiedener Sprachen zum Besten gegeben, darunter auch plattdeutsch. Da Plattdeutsch auf der EU-Charta für bedrohte Sprachen steht, ist es in Hamburg auch Bestandteil der „Bildungsempfehlungen für den Elementarbereich“.

Die Sprache ist ein wesentlicher Schlüssel zur Bildung, wie es z. B. auch in der PISA-Studie festgestellt wird. Die in unserer Einrichtung beteiligten Fachkräfte sind speziell im Bereich Sprachförderung geschult. Darüber hinaus werden in unregelmäßigen Abständen Fortbildungen besucht. Sprachförderndes Verhalten wird im gesamten Team und auch in den Praktikantenanleitungen thematisiert und reflektiert.

#### **4.6. Umwelterziehung**

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, den Wert der Natur an sich und für uns Menschen zu erkennen und zu schätzen. Nur wer die Natur kennt und schätzt, kann sie auch schützen.

Unser fortlaufendes Projekt „Woher kommt unsere Nahrung“ ist ein wichtiger Bestandteil unserer Umwelterziehung und wird ständig weiterentwickelt. Ausgangspunkt sind die alltäglichen Fragestellungen der Kinder. Das Projekt ermöglicht den Kindern das Kennenlernen der verschiedenen Bereiche der Landwirtschaft. Immer wiederkehrende Programmpunkte sind der Besuch auf einem Milchbauernhof, Obst- und Gemüsehof, Ziegenhof, einer Försterei, einem historischen Freilichtmuseum und auch der Besuch einer Bäckerei. Die jährliche Kinderreise (siehe Punkt 5.4.3. Gruppenreisen) geht immer in das gleiche Seminarhaus. Hier wird in einem großen Gewächshaus Gemüse nach ökologischen Gesichtspunkten selbst produziert und einige Pferde und Katzen leben auf dem natürlich belassenen Grundstück.

In unserem Garten besteht die Möglichkeit für die Kinder die Tier- und Pflanzenwelt, das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen, das Säen und Ernten zu erleben. Diverse selbst gepflanzte Gemüse, Kräuter, Duftrosen und Walderdbeeren bieten den Kindern eine sinnliche Erfahrung der Pflanzenwelt. Eine große Besonderheit ist für die Kinder auch unser Bienenstock mit ca. 60.000 Bienen. Unser Imker beteiligt die Kinder bei allen erforderlichen Arbeiten. Die Kinder haben die „Angst vor den Bienen“ durch „Vorsicht mit den Bienen“ ersetzt und erfahren alle Bereiche der Produktion von Honig von Anfang bis zum Ende durch eigenes Tun und mit allen Sinnen. Ein besonderes Ereignis für die Kinder der Elementargruppe ist es, zwei bis drei Mal im Jahr in unserer Küche den Honig zu schleudern und in Gläser abzufüllen.

Die Kinder erleben die Produktion und Verarbeitung von verschiedenen Nahrungsmitteln, essen dann praktisch die Produkte ihrer eigenen Arbeit und lassen dabei ihre Phantasie weiter spielen. Die Kinder reflektieren das im Kinderladen Erlebte, entwickeln neue Fragen und geben gleichzeitig ihr Wissen an ihre Familie weiter.

In einem so dicht besiedelten Gebiet wie dem Schanzenviertel hat unser Garten einen unschätzbaren Wert für die Kinder.

Themen wie Wasser oder Energie werden gemeinsam erforscht oder Lebensformen wie z. B. Mikroorganismen werden beobachtet. Zur Unterstützung kooperieren wir hier mit verschiedenen Partnern. Besonders in der Vorschulgruppe werden die Beobachtungen vertieft und die gemeinsamen Unternehmungen reflektiert.

Bei unseren Projekten geht es auch um den Umgang mit Ängsten und Vorbehalten gegenüber der Natur, was erheblich zur Stärkung des Selbstbewusstseins beiträgt.

#### **4.7. Ernährung**

Die Ernährung ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit mit den Kindern und daher Teil des pädagogischen Konzeptes.

Die Speisen werden frisch und vollwertig in unserer Küche zubereitet und die verwendeten Lebensmittel kommen aus dem ökologischen Anbau. Die verarbeiteten Produkte orientieren sich meist an der jeweiligen Saison. Es wird vorwiegend vegetarisch gekocht, ergänzt durch Fischgerichte. In Absprache mit Eltern und ErzieherInnen gibt es manchmal auch Fleisch. Als Vorspeise bekommen die Kinder Rohkost oder Salat mit Dressing, dann ein Hauptgericht, zum Schluss reichen wir Obst.

In der Zubereitung der Speisen wird Rücksicht genommen auf Kinder mit Allergien. Ebenso beachten wir religiöse oder ethische Grundsätze. Das Essen wird von den Elementar- und Krippenkindern sehr gut angenommen.

Durch die Zubereitung der Speisen im eigenen Haus lernen die Kinder den Koch und seine Küche kennen. Durch das direkte Feedback kann der Koch auf Wünsche und Besonderheiten, bezüglich der Essgewohnheiten in den Kindergruppen reagieren. Daraus ergeben sich auch Projekte (z. B. ein Besuch beim Fischgroßhändler), die eng verzahnt sind mit Naturerfahrung und Sinneswahrnehmung.

#### **4.8. Bewegungs- und Gesundheitserziehung**

Es soll den Kindern Gelegenheit gegeben werden, den eigenen Körper auszuprobieren, d. h. Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen und zu trainieren. Uns ist wichtig, dass die Kinder Raum und Möglichkeiten haben, ihren Körper zu entdecken und so ein grundlegendes Wissen über ihren Körper entwickeln.

Wo immer wir den Kindern die Möglichkeit bieten für Bewegung, Spiel und Spaß, wird das mit Begeisterung wahrgenommen. Kinder brauchen diese Bewegungserfahrungen, damit sie



sich gesund entwickeln. Bewegung ist nicht nur für ihre körperliche, sondern auch für ihre kognitive Entwicklung von großer Bedeutung. Sie steigert die Lernbereitschaft, die Lernfähigkeit und das psychosoziale Wohlbefinden. Bewegungskönnen schafft Kindern vielerlei Zugänge zum Welt- und Selbstverständnis und vermittelt ihnen Könnenserlebnisse, Selbstkontrolle und Selbstachtung. Die Basis dafür wird früh gelegt.

#### **4.8.1. Yoga**

Einmal in der Woche wird durch eine speziell ausgebildete Fachkraft Kinder-Yoga angeboten. Das Kundalini-Yoga ist eine sehr dynamische Form des Yogas, die für Menschen jeden Alters und jeder körperlichen Verfassung geeignet ist.

In erste Linie soll Yoga Spaß machen! Es hilft aber außerdem gesund zu bleiben, Ruhe und Kraft zu schöpfen, die Konzentration und das Selbstvertrauen zu stärken und das Sozialverhalten zu verbessern.

Gerade in der heute meist hektischen Zeit, in der viele Kinder oft schon diversen Stressfaktoren und Reizüberflutungen ausgesetzt sind, stellt Yoga eine Möglichkeit dar, ihnen spielerisch Bewegungs- und Entspannungstechniken zu zeigen und ihnen somit die Voraussetzung zu bieten, zu Einklang und Ruhe mit sich selbst zu gelangen und ihre eigene innere Stimme wahrzunehmen.

Der Unterricht findet in Form einer kreativen Geschichte statt, in die die Yogaübungen „verpackt“ sind. Auf einem Waldspaziergang sind wir z. B. fest verwurzelt und biegsam wie ein Baum; im Dschungel treffen wir einen Löwen, der faucht und seine Krallen zeigt; mit dem Yogabus bereisen wir fremde Länder und lernen neue Kulturen kennen; ... der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Eingerahmt wird diese Geschichte in feste Begrüßungs- und Abschlussrituale, sowie kleinen Entspannungsphasen und Gesangsmeditationen mit Mantren.

#### **4.9. Prävention**

Jedes Kind hat das Recht, über seinen Körper sowie über Nähe und Distanz zu anderen Menschen selbst zu entscheiden. Kinder haben das Recht „Nein“ zu sagen, bei Berührungen, Streicheleinheiten oder auch nur dem „Handgeben müssen“. Wir möchten die Kinder dazu ermutigen, die eigenen Grenzen zu erkennen und zu vertreten. So wollen wir die Kinder darin stärken, sich gegen sexuelle Übergriffe durch Erwachsene und auch Kinder zu wehren. Wir arbeiten hier mit speziellen Einrichtungen (Allerleirauh, Dolle Deerns und Kinderschutzbund) zusammen, organisieren/besuchen Fortbildungen zu diesem Thema.

#### **4.10. Kreativität**

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, ihre Kreativität in den unterschiedlichen Bereichen weiterzuentwickeln. Wir tun dies, indem wir ihnen Material zur Verfügung stellen und ihnen beim Umgang mit diesen Unterstützung anbieten. Außer im Bereich der sogenannten Basisqualifikationen wie z. B. dem Umgang mit Stiften, Scheren oder Ton zur Ausbildung der Feinmotorik, findet diese Förderung durch weitere Angebote statt:

#### **4.11. Musik**

In diesem Bereich arbeitet seit einigen Jahren eine musikpädagogisch und musiktherapeutisch ausgebildete Fachkraft auf Honorarbasis. Dieses Angebot findet einmal in der Woche vormittags statt für zwei Krippen- und zwei Elementargruppen. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, einen kreativen Zugang zur Musik zu finden. Die Kinder lernen das Aufeinanderhören, ihren eigenen Ausdruck zu entwickeln und ihre Stimme einzusetzen. Durch das Miteinanderspielen, Singen und Tanzen wird vor allem die soziale und emotionale Entwicklung unterstützt.

Begrüßungs-, Spiel- und Bewegungsrituale rahmen die Stunde ein.

Zur Verfügung stehen Trommeln, Flöten, Xylophone und viel Percussion. Begleitet wird mit Gitarre und Gesang.

#### **4.12. Malen**

Hier geben wir den Kindern der Elementargruppe die Möglichkeit, sich in großen Formaten und mit verschiedenen Materialien auszudrücken.

Der Umgang mit den Farben soll ein sinnliches Erlebnis sein. In einer ruhigen Atmosphäre und einer Gruppenstärke von ca. 5 Kindern haben Konzentration und Ausdruck ihren Platz. Nicht das Ergebnis ist hierbei wichtig, sondern der Weg dorthin.

Würden wir einem Kind z. B. ein Pferd vormalen, so malten wir ihm unsere eigene Vorstellung von einem Pferd. Wir geben also keine Themen vor, stellen auch keine Aufgaben.

Auch hier gehen wir davon aus, dass nur die eigene Erfahrung das Kind weiterbringt. Der eigene Stil hat so die Möglichkeit zu wachsen, „Innere Bilder“ können umgesetzt werden.

Schon Pablo Picasso sagte: „Malerei ist Finden ohne zu suchen“

Mit der Vorschulgruppe werden dann auch Ausstellungen besucht. Wir lernen die Kunsthalle kennen und vertiefen in Zusammenarbeit mit den dortigen Kunstpädagogen unser Wissen und unsere Fertigkeiten.

#### **4.13. Gestalten**

Die Kinder gestalten mit ihren Mal- und Bastelarbeiten fortlaufend die Räume unserer Einrichtung. Ebenso liefern sie ihren Beitrag bei der Bepflanzung, der Pflege und Gestaltung des Gartens. Hier haben auch Mädchen- oder Jungenoasen, Bärenhöhlen und „Tiefbohrstellen für Erdöl“ ihren Platz.

#### **4.14. Spielmaterialien**

Wir legen Wert auf form- und gestaltbare Materialien, um den Kindern Raum für die Umsetzung eigener Ideen zu geben. Der Anteil von vorgefertigtem Spielzeug ist daher begrenzt.

Einige Materialien wie zum Beispiel Buntstifte, Papier, Wachsmalkreiden und Bilderbücher sind den Kindern jederzeit verfügbar und frei zugänglich. Anderes Material wie Puzzle, Ton und Scheren werden auf Wunsch von den ErzieherInnen herausgegeben und werden nur unter Aufsicht benutzt. Wichtig ist uns, dass die Kinder den Wert von Spielzeug und Material schätzen lernen.

## **5. Gruppen**

### **5.1. Frühstück**

In der Zeit von 8:30 Uhr bis 9:30 Uhr bieten wir das gruppenübergreifende Frühstück im Esszimmer an. In der Regel sind ab 9 Uhr drei ErzieherInnen in der Kita. Eine Kraft ist im Flur oder in den Gruppenräumen und für die Begrüßung der Kinder sowie für kurze „Tür- und Angelgespräche“ verantwortlich. Die anderen zwei sind im Esszimmer dafür zuständig, die Kinder beim Frühstück zu unterstützen und für die Einhaltung der Regeln zu sorgen. Die Kinder sitzen in Kleingruppen an separaten Tischen.

Um eine ruhige Atmosphäre zu gewährleisten, gelten folgende Regeln:

- Gespräche finden nur am Tisch statt, es wird nicht quer durch den Raum gerufen.
- Die Kinder suchen sich einen Platz und bleiben während des Frühstücks an diesem. Es findet kein "Tischhopping" statt.

- Die Kinder hinterlassen ihren Platz nach Beendigung des Frühstücks sauber (je nach Alter mit Unterstützung)
- Es wird "elternfrei" gefrühstückt.

Die Kinder, die fertig gefrühstückt haben, können in den Gruppenräumen frei spielen. Wenn zuvor nicht genug Platz war für alle Kinder, werden nun die Plätze getauscht. Spätester Frühstücksbeginn ist um 9 Uhr.

## **5.2. Morgenkreis**

In der Zeit von 9:30 Uhr bis 9:50 Uhr findet in den beiden Gruppen der Morgenkreis statt. In der Zeit sollen keine Kinder gebracht werden, um die Konzentration nicht zu stören. Der Morgenkreis beinhaltet verschiedene Rituale zum gemeinsamen Tagesbeginn. Entweder wird eine Geschichte erzählt oder ein Lied gesungen. Bei Bedarf einzelner Kinder kann noch über den Vortag oder besondere Ereignisse zu Hause gesprochen werden. Der Wetterfrosch (ein Kind geht zum Fenster) berichtet über das Wetter und es wird überlegt, welche Kleidung für den Aufenthalt im Freien nötig ist. Es kann auch noch ein Kreisspiel gespielt werden.

## **5.3. Krippe**

### **5.3.1 Eingewöhnung neuer Kinder**

Im Prozess der Eingewöhnung entscheidet das Kind, welche/r der ErzieherInnen die hauptsächliche Bezugsperson wird. Diese Beziehungsbasis hilft dem Kind, die Zeit im Kinderladen ohne seine primären Bezugspersonen zu verbringen, die tägliche Abschiedssituation zu bewältigen und die vielfältigen Möglichkeiten der Kindergruppe schätzen und nutzen zu lernen.

In der Regel dauert die Eingewöhnung zwei bis vier Wochen. Es kann kürzer, aber in Ausnahmefällen auch länger dauern, bis ein neues Kind sich an den neuen Tagesablauf, die Räume, die neuen Bezugspersonen und Kinder gewöhnt hat. Dabei achten wir besonders auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes.

Die Eingewöhnungszeit wird schrittweise gemeinsam mit dem Kind und den Eltern gestaltet. Während dieser Zeit ist ein/e ErzieherIn vornehmlich für das einzugewöhnende Kind da, während sich der/die andere/n vorwiegend um die übrigen Kinder kümmern. Dies ist uns wichtig, um die bestehende Beziehung des Kindes zu den Eltern nicht grundlegend zu stören und Trennungstraumata zu vermeiden. Daher gewöhnen wir im Kinderladen in der Regel nur ein Kind zur selben Zeit ein.

Regeln und Strukturen erleichtern die Eingewöhnung des Kindes. Größere Kinder sind dabei eine wichtige Orientierung für die Neuen.

### **5.3.2. Tagesablauf in der Krippe**

Ab 9:30 wird in der Regel mit zwei, zeitweise mit drei ErzieherInnen in der Gruppe der Tüdelzwerge gearbeitet.

Nach dem Frühstück werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Nach dem Morgenkreis beginnt die Freispielphase. So oft wie möglich nutzen wir unseren Garten für Aktivitäten an der frischen Luft. An verschiedenen Tagen werden gruppenübergreifend Aktivitäten angeboten, die die Kinder wahrnehmen können. Dazu gehören das Musikangebot, kreatives Malen, Turnen in einer nahegelegenen Turnhalle und Kinderyoga.

Vor dem Mittagessen werden die Kinder gewickelt, aktuelle Themen aus dem Gruppenalltag mit den Kindern besprochen oder kleinere Spiele angeboten. Ab 12:15 wird das Mittagessen im Esszimmer eingenommen.

Nach dem Mittagessen werden die „Schlafkinder“ von zwei ErzieherInnen in den Schlaf begleitet. Alle anderen Kinder spielen oder ruhen bis zur „Teestunde“ um 14:30. Mit der Tee-

stunde wird der Gruppenalltag gegen 15:00 beendet. Dann beginnt die Abholphase. Die Kinder werden je nach Umfang der Kitagutscheine abgeholt. „Zwischen Tür und Angel“ werden Informationen mit den Eltern ausgetauscht, Elterngespräche vereinbart und Kinder verabschiedet. Ab 15 Uhr beginnt auch der Schlusssdienst in der Gruppe, bis 16 Uhr arbeitet dann meist nur noch ein/e ErzieherIn in der Krippe.

Bis 16 Uhr sind fast alle Kinder abgeholt. Für die Kinder, die eine längere Betreuung benötigen, steht bis 18 Uhr ein/e ErzieherIn zur Verfügung. Diese Zeit wird von den wenigen Kindern gerne genutzt um einen Erwachsenen ganz für sich zu haben.

## **5.4. Elementargruppe**

### **5.4.1 Tagesablauf in der Elementargruppe**

Ab 9:30 Uhr arbeiten in der Regel zwei ErzieherInnen in der Gruppe. Nach dem Morgenkreis beginnt die Freispielphase. So oft wie möglich nutzen wir unseren Garten für Aktivitäten an der frischen Luft. An verschiedenen Tagen werden gruppenübergreifend Aktivitäten angeboten, die die Kinder wahrnehmen können. Dazu gehören das Musikangebot, kreatives Malen, Töpfern, Turnen in einer nahegelegenen Turnhalle und Kinderyoga. Fünf Stunden in der Woche wird Sprachförderung gezielt mit speziellen Materialien angeboten. Rund zweimal in der Woche werden die 4- bis 5-jährigen in einer Vorschulgruppe zusammengefasst. Unregelmäßig werden Ausflugstage, oft in Verbindung mit einem Umweltprojekt organisiert. Frei zugänglich sind jederzeit im Baubereich verschiedene Konstruktionsmaterialien, (z. B. Kapp-lasteine), verschiedene Naturmaterialien (z. B. Kastanien), und verschieden Geräte (z. B. Waage, Messbecher) zum Experimentieren. Im Atelier kann immer gemalt, gebastelt oder geknetet werden.

Ab 13:15 beginnt das Mittagessen. Danach werden die Zähne geputzt. Um ca. 14 Uhr beginnt die Abholphase für einen Teil der Kinder. Die Angebote finden aus diesem Grund zum größten Teil vormittags statt. Am Nachmittag wird z. B. in der „Teestunde“ der Tag gemütlich beendet.

Bis 16 Uhr sind fast alle Kinder der Elementargruppe abgeholt. Für die Kinder, die eine längere Betreuung benötigen, steht bis 18 Uhr ein/e ErzieherIn zur Verfügung. Diese Zeit wird von den wenigen Kindern gerne genutzt um einen Erwachsenen ganz für sich zu haben.

Änderungen sind vorbehalten (z. B. längere Ausflüge, Theater-, Museumsbesuche) und werden mit Kindern und Eltern abgesprochen.

### **5.4.2. Kinderversammlung**

Alle - Kinder und ErzieherInnen - haben jederzeit die Möglichkeit, eine Kinderversammlung einzuberufen. Die Kinderversammlung dient zum Beispiel dazu, ungeklärte Konflikte zu diskutieren und zu klären oder den Umgang mit Spielmaterialien zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit üben die Kinder, mitzureden und ihre Gedanken sprachlich auszudrücken. Dies dient dazu, eine verlässliche emotionale Beziehung eingehen zu können, die das Kind als Basis für seine Entwicklung nutzen kann. Oft wird über die Einhaltung und den Sinn von Regeln diskutiert. Dabei hat jedes Kind, das eine Regel gebrochen hat, das Recht zu äußern, warum es die Regel nicht eingehalten hat. Regeln sind veränderbar und werden ausgehandelt. Dabei lernen die Kinder Alternativen für ihr Verhalten selbst zu finden, aber auch die Fähigkeit, sich in jemand anderes hinein zu versetzen oder eigene Gefühle zu formulieren.

Es werden nicht nur die Probleme im Kinderladen diskutiert, sondern es wird auch auf die Probleme im Stadtteil Schanzenviertel eingegangen, wie zum Beispiel Obdachlosigkeit oder Armut. Aber auch der Klimawandel, der von den Kindern immer häufiger thematisiert wird, oder Kriege können hier kindgerecht besprochen werden. Fragen nach den Ursachen werden ernst genommen.

Die Kinder wählen GruppensprecherInnen, die bei kleineren Konflikten zwischen Kindern eingreifen können und von den anderen auch akzeptiert werden.

### **5.4.3. Gruppenreisen**

Einmal im Jahr findet eine mehrtägige Gruppenreise für die Elementarkinder statt. Für einige ist diese Reise die einzige Urlaubssituation, die sie im Jahr erleben. Durch Wälder laufen, die Milch vom Bauern holen, auf einem Pferd reiten oder mit den Hauskatzen spielen sind außergewöhnliche Erlebnisse für die Kinder. Sie können sich ein paar Tage dem Alltags- und Großstadtstress entziehen und haben Naturerlebnisse, die sie in der Stadt nicht erleben können. Wir sind in den letzten Jahren dazu übergegangen, die Gruppenreise immer im selben Seminarhaus, einem Resthof in Dithmarschen zu verbringen. Dieses bringt mit sich, dass die älteren Kinder sowohl die Örtlichkeiten als auch unsere Gastgeber kennen. Das bietet den Vorteil, dass die Kinder Veränderungen eines Jahres realisieren können und gleichzeitig die jüngeren Kinder von deren Vorerfahrungen profitieren können.

Für die Kinder sind die ungewohnten Sinneswahrnehmungen in der Natur besonders wichtig. Dort herrscht manchmal eine Ruhe, die Angst machen kann, diese gilt es zu erfassen und zu realisieren. Es gibt so viele neue Gerüche, vom Kuhstall bis zur frischen Waldluft. Auch Naturereignisse wie „schlechtes Wetter“ werden ganz anders erlebt. Regen im Wald kann richtig schön und lustig sein, Regen in der Stadt eher weniger. Kinder wachsen in der Großstadt nicht mit natürlicher Dunkelheit auf und der ständige Lärmpegel kann bei ihnen Störungen in unterschiedlichsten Bereichen hervorrufen. Wir wollen ihnen deshalb auf unseren Gruppenreisen eine kleine Abwechslung vom Großstadtstress bereiten und ihnen dabei Raum für eigene Kreativität und Spielfreude geben. Naturerlebnisse mit ihren für Stadtkinder ungewöhnlichen Wahrnehmungen fördern nicht nur ökologisches Bewusstsein und naturkundliches Wissen, sondern beeinflussen auch die gesamte Persönlichkeitsbildung.

Auch der mit der Reise verbundene Gruppenfindungsprozess ist für das Sozialverhalten der Kinder von großer Bedeutung. Sie kommen gestärkt von diesen Fahrten zurück und haben ein gestiegenes Gruppenbewusstsein.

### **5.4.4. Vorschulprogramm**

Die Vorbereitung auf die Schule ist Teil unserer Arbeit in der Elementargruppe. Die Kinder der entsprechenden Altersgruppe werden hierzu an einigen Tagen in der Woche als Gruppe extra zusammengefasst und gefördert. In der Vorschulgruppe geht es auch um eine Auseinandersetzung mit den Anforderungen, die in der Schule an die Kinder gestellt werden. Im Einzelnen werden die unterschiedlichen Erfordernisse und Regeln der Schule vorgestellt und erklärt, wie z. B., dass man sich melden muss, bevor man sprechen darf.

Die Neugier und Stärke für ihren neuen Lebensabschnitt Schule entwickeln die Kinder in besonderen Projekten, wenn sie sich vertiefend mit Themen ihrer Lebensrealität auseinandersetzen. Die Aktivitäten werden von den ErzieherInnen und den Kindern gemeinsam geplant und gestaltet.

Lernen in Projekten ist ein ganzheitliches, entdeckendes und forschendes Lernen. Die Projekte sind ergebnisoffen, es steht nicht schon vorher fest und ist auch nicht Ziel, dass die Kinder nach Beendigung eines Projektes z. B. ihren Namen schreiben können oder den Zahlenraum bis 10 beherrschen.

Im Folgenden werden beispielhaft einzelne Projekte beschrieben

#### **a) Bauspielplatz**

Mit den Vorschulkindern besuchen wir regelmäßig einen Bauspielplatz. Hier können sie toben, bauen, Feuer machen und einfach ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Hier ist ein Ort, an

dem Kinder mit und für Kinder bauen und Erwachsene im Hintergrund bleiben. Viele der abenteuerlich wirkenden Gebäude und Brücken bilden für die Kinder eine mehr oder minder große Herausforderung.

Die Kinder lernen den Umgang mit Werkzeugen wie Hammer, Säge, Kuhfuß, Zange usw. Sie lernen die Beschaffenheit von Materialien, wie verschiedene Holzarten und Nägel kennen. Ganz nebenbei lernen sie neue Begriffe (Sprachförderung), aber auch die Bedeutung von Zahlen, Mengen, Maßen (mathematische Erfahrungen). An der Feuerstelle erkennen sie, wie gefährlich, aber auch wie nützlich Feuer sein kann (Wärme, Kochen), welche Materialien wie verbrennen und wie verbranntes Stockbrot schmeckt.

Der Fußweg zum Bauspielplatz bietet die Möglichkeit, im Verkehr Erfahrungen zu machen. Einzelnen Kindern wird, im Rahmen der notwendigen Regeln, abwechselnd die Verantwortung für den Weg überlassen. So wird Orientierung im Stadtteil, das Verhalten an Ampeln oder an nicht gekennzeichneten Übergängen geübt. Ganz nebenbei werden Straßenschilder identifiziert und Abzweigungen gezählt.

Die Kinder lernen, Gefahren einzuschätzen und mit ihren Ängsten umzugehen. Oft hilft die Unterstützung, das Aufpassen oder die Solidarität anderer Kinder.

## **b) Garten**

Den Jahreszeiten folgend können die Kinder ihr Wissen und ihre Fertigkeiten entsprechend ihrem Alter vertiefen.

Im FRÜHLING wird der Boden aufgearbeitet, evtl. untersucht, ob Mängel bestehen (PH-Wert messen). Es wird gesät und gepflanzt (wie viele Samen müssen in das Loch? Wie tief müssen die Samen unter die Erde?). Pflanzanleitung werden gelesen/vorgelesen, Rosen und Sträucher werden beschnitten, Tiere erwachen unter den Blättern aus dem Winterschlaf. Die Bienen müssen versorgt werden (welche Blumen und Kräuter sind Nahrung für unsere Bienen?), die Zugvögel kommen zurück und ziehen in die Nistkästen ein.

Im SOMMER werden die Beete gepflegt, das Unkraut entfernt (was ist eigentlich „Unkraut“, warum müssen wir es rausziehen, gibt es auch nützliche Kräuter?). Der Boden muss gelockert werden, die Pflanzen müssen gegossen werden. Erste Kräuter und evtl. auch Gemüse werden geerntet und verarbeitet. Die Bienen sind ununterbrochen damit beschäftigt den Nektar zu sammeln. Der erste Honig wird geschleudert (warum kommen die Bienen und Schmetterlinge zu uns an Bäume, Blumen und Sträucher?). Pflanzliche Abfälle kommen auf den Komposthaufen (wie entsteht neue Erde?)

Im HERBST wird Gemüse geerntet. Blumensamen werden gesammelt. Blumenzwiebeln werden für den Frühling gesetzt (wie lange dauert es, bis diese Zwiebeln zu Blüten werden? Wie tief müssen wir die Zwiebeln setzen? Setzen wir sie einzeln oder in Gruppen?) Die Pflege der Bienen ist wichtig, der letzte Honig wird geschleudert.

Im WINTER werden die überwinternden Vögel mit Futter versorgt und beobachtet. Eher selten werden Schneehütten gebaut.

Das ganze Jahr über lernen die Kinder mit allen Sinnen, sie konstruieren, gestalten, benutzen Werkzeuge und erleben Tiere in ihren Lebensräumen. Es werden mathematische Grunderfahrungen gemacht (wie viele Samen kommen in eine Loch, wie hoch werden die Pflanzen, wie viel Abstand usw.) und es ergeben sich Sprachanlässe, die Feinmotorik wird entwickelt, biologische und naturwissenschaftliche Erfahrungen werden gesammelt und auch die Kreativität kommt nicht zu kurz (wo braucht unser Garten noch einen bunten Klecks?).

## **6. Teamarbeit**

Ein Team ist eine Gruppe von verschiedenen Menschen, die gemeinsame Ziele verfolgen, kollegial zusammenarbeiten, um bessere Ergebnisse zu erzielen und Synergie-Effekte auszunutzen. Die Qualität der Arbeit in der Kita hängt davon ab, in wie weit die Gruppe der MitarbeiterInnen zum Team geworden ist.

Innerhalb des Kita-Teams gibt es unterschiedliche Aufgabenbereiche. In jedem Bereich werden Entscheidungen grundsätzlich autonom getroffen. Bei vielen Fragen sind andere Bereiche betroffen, was eine Abstimmung notwendig macht.

### **6.1. Leitungs- und Bürobereich**

Dieser Aufgabenbereich ist in einen Verwaltungsteil und in einen pädagogischen Bereich aufgeteilt. Zu den pädagogischen Leitungsaufgaben gehört es, einige Stunden für die Arbeit in den Gruppen zu nutzen. Der Leitungs- und Bürobereich ist zuständig für einen geregelten Ablauf des Alltages der Einrichtung und kümmert sich um die betriebswirtschaftliche Seite derselben. Zu den weiteren Aufgaben gehören die Organisation der internen Weiterbildung, die Zusammenarbeit mit dem Vereinsvorstand, Fundraising und die Außenvertretung.

### **6.2. Krippenbereich**

Dieser Aufgabenbereich umfasst die Organisation des Tagesablaufs der Tüdelzwerge. Hierzu gehören pädagogische und pflegerische Aufgaben sowie die Beobachtung und Dokumentation der Selbstbildungsprozesse. Hinzu kommen die Organisation und Durchführung von Elterngesprächen, Elternabenden, Anleitung von PraktikantInnen und die Übernahme von übergreifenden Aufgaben.

### **6.3. Elementarbereich**

Dieser Aufgabenbereich umfasst die Organisation des Tagesablaufs der Elementargruppe. Hierzu gehören pädagogische wie pflegerische Aufgaben, die Organisation und Durchführung von Projekten, Ausflügen und Kinderreisen sowie die Beobachtung und Dokumentation der Selbstbildungsprozesse. Hinzu kommen die Organisation und Durchführung von Elterngesprächen, Elternabenden, Anleitung von PraktikantInnen und die Übernahme von übergreifenden Aufgaben.

### **6.4. Küchenbereich**

Dieser Aufgabenbereich umfasst die Vorbereitung, Zubereitung und Nachbereitung von Mahlzeiten. Hier wird der Zivildienstleistende zu seinen Arbeiten eingeteilt und PraktikantInnen im Hauswirtschaftsbereich angeleitet.

### **6.5. Kollegiale Beratung**

Einmal wöchentlich finden Teamsitzungen statt. In größeren zeitlichen Abständen finden Supervisionssitzungen statt.

### **6.6. Kleinteam von ErzieherInnen einer Gruppe**

Die ErzieherInnen einer Gruppe haben mindestens einmal in der Woche eine Kleinteam-sitzung, um alle gruppenspezifischen Themen zu erörtern wie Angebotsplanung, Reflexionen einzelner Kinder, gegenseitige Reflexion der ErzieherInnen, Neuaufnahme von Kindern, Vorbereitung von Elternabenden, Kinderreise, Ausflügen und Elterngesprächen; ebenso die Anschaffung von Büchern, Spielzeug, Lernmaterialien, die einen bestimmten finanziellen Rahmen nicht überschreiten.

## **6.7. Teamsitzung**

Die fest angestellten MitarbeiterInnen treffen sich einmal in der Woche zu einer ca. zweistündigen Teamsitzung. Es können auch Honorarkräfte, PraktikantInnen oder Vorstandsmitglieder zu bestimmten Punkten der Tagesordnung eingeladen werden. Die Teamsitzung wird protokolliert und moderiert.

In der Teamsitzung werden alle die Einrichtung betreffenden Dinge, teilweise in Abstimmung mit dem Vorstand des Vereins, besprochen und entschieden. Die Kleinteams geben ein Bild der momentanen Situation in ihren Gruppen und das Leitungsteam berichtet über den aktuellen Stand der betriebswirtschaftlichen Seite der Einrichtung.

In der Teamsitzung wird über die Aufnahme von neuen Kindern und PraktikantInnen und über die Einstellung von Zivildienstleistenden entschieden. Personalentscheidungen werden vom Team in Absprache mit dem Vorstand getroffen. Weiterbildungs- und Fortbildungsveranstaltungen werden besprochen und koordiniert. Schließungszeiten im Kinderladen und Urlaubszeiten der MitarbeiterInnen werden ebenfalls dort besprochen und gemeinsam mit dem Vorstand festgelegt.

Der Dienstplan wird von den MitarbeiterInnen unter allgemeinen Vorgaben des Teams erstellt. Es werden auch die Einsätze von Springern, Vertretungen und Honorarkräften geklärt.

## **6.8. Qualitätsentwicklung**

Die Möglichkeiten für Kinder, sich frei zu entfalten, selbstorganisiert zu spielen, ihrer Neugier oder ihrem Forschungsdrang nachzugehen, werden insbesondere in großen Städten immer stärker eingegrenzt. Damit wird die Möglichkeit zur Selbstbildung, eigene Erfahrungen für Neues zu nutzen, immer weiter beschränkt.

In verschiedenen Studien wurde nachgewiesen, dass die Qualität frühkindlicher Erfahrungen sich bis in die neuronale Organisation des Gehirns auswirkt und Grundstrukturen schafft. Gleichzeitig wurde klar, mit welchen kompetenten Voraussetzungen kleine Kinder ihre Entwicklung selbst vorantreiben, wenn ihnen dazu geeignete Rahmenbedingungen zur Verfügung stehen.

Die soziale Schere öffnet sich schon im frühen Kindesalter zwischen denen, deren Bildungsprozesse angeregt werden und denen, die Anregungen und Förderung kaum erhalten.

Kinder benötigen in ihrer frühen Kindheit eine gute fachliche Unterstützung für ihre Bildungsbemühungen. Die pädagogischen Konzepte der sechziger und siebziger Jahre aus Elterninitiativen, Kinderladenbewegung, offener Arbeit wurden und werden weiterentwickelt. Zielsetzung ist eine Stärkung der kindlichen Ressourcen durch fachliche Herausforderungen in einem geeigneten sozialen und gesellschaftlichen Kontext.

Durch kontinuierliche Weiterbildung unserer pädagogischen MitarbeiterInnen und die Teilnahme am dreijährigen SOAL-Qualitätsentwicklungsverfahren entwickeln wir unsere Konzeption und die praktische Arbeit gemäß den Bedürfnissen, Interessen und Gestaltungsanliegen der Kinder. Als weiteren zentralen Bestandteil der Qualitätsentwicklung sehen wir die Optimierung unserer Räumlichkeiten. Orientiert an den verschiedenen Bildungsbereichen – exemplarisch seien hier genannt: Bewegung, ästhetische Wahrnehmung und Gestaltung, Sprache, Mathematik und Aspekte der Natur und Kultur – werden die verschiedenen Bereiche der Kita immer wieder analysiert, neu geplant und verändert.

## **7. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, deren Kinder unsere Einrichtungen besuchen, hat bei uns einen hohen Stellenwert.



Ausgangspunkt und Zentrum kindlichen Lernens sind die Beziehungen zwischen Kindern, Erwachsenen und der Gesellschaft sowie das Eingebundensein in Zusammenhänge der Natur und Kultur. Diese Beziehungen sind allgemein und individuell zugleich. Um allen Kindern angemessene Möglichkeiten zur Eigenbildung geben zu können, ist ein Austausch mit den Eltern notwendig. Deshalb suchen wir verschiedene Möglichkeiten, mit den Eltern in Kontakt zu kommen und uns über Erlebnisse, Vorlieben, Vorerfahrungen usw. der Kinder auszutauschen. Die Elternarbeit der Einrichtung gestaltet sich wie folgt:

Die Einrichtung veranstaltet Elternnachmittage und Elternabende zum allgemeinen Gruppengeschehen oder zur Vorbereitung von Ausflügen, Festen u. ä. Zusätzlich werden thematische Elternabende angeboten oder auf Anfrage organisiert. Der Austausch und die Diskussion mit den Eltern finden außerdem in „Tür- und Angelgesprächen“ und bei fest vereinbarten Elterngesprächen (in der Regel einmal jährlich, bei Bedarf auch häufiger) statt. Diese Termine dienen dem Gespräch über die Entwicklung des Kindes. Im Bedarfsfall bieten wir auch Beratung, Information und Vermittlung zu weiterführenden Hilfen für Kinder und Eltern an. Wir arbeiten dann mit verschiedenen Familienberatungsstellen oder den Sozialen Diensten zusammen, die gemeinsam mit uns und den Eltern notwendige Maßnahmen wie Therapien und andere Unterstützung organisieren. Die Ergebnisse von Elterngesprächen werden schriftlich festgehalten.

Eine weitere Ebene der Zusammenarbeit sind die Infotafeln und Aushänge in der Einrichtung und die Nutzung der modernen Kommunikationsmittel.

Grundsätzlich besteht in unserer Einrichtung die Möglichkeit, eine Elternvertretung nach § 19 HmbKitaG einzurichten.

## **8. Öffentlichkeitsarbeit/Zusammenarbeit**

Mit der Einführung des Kita-Gutscheinsystems ist der Wettbewerb des freien Marktes in unseren Bereich eingezogen. Schon deshalb ist jede Einrichtung gezwungen, eigene Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, um eine optimale Belegung zu erreichen, die das Überleben als Träger sichert. Aus diesem Grunde wird von uns im Stadtteil mit einer eigenen Selbstdarstellung geworben und stellt der Verein eine eigene Internetseite ins Netz. Ziel des Ansatzes ist es, ein immer engermaschigeres Netz im Stadtteil und Bezirk zu knüpfen, um so optimal arbeiten zu können, aber auch um eine möglichst hohe Lebensqualität zu erreichen und der Isolierung einzelner Kinder und Familien entgegen zu wirken.

Dabei lassen sich folgende Bereiche systematisieren:

### **8.1. Schulen und Behörden**

Bei der Zusammenarbeit mit den Behörden geht es um die organisatorischen Grundlagen der Arbeit, die die Voraussetzung und die Finanzierung der Kindertageseinrichtung sichert. Es geht aber auch um die Vermittlung und Organisation von weiterführenden Hilfen für Kinder und ihre Eltern. Im Extremfall gilt es auch, darüber zu entscheiden, ob ein Kind in einer anderen Einrichtung besser aufgehoben wäre.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist für die Arbeit mit den Vorschulkindern von Bedeutung. Insbesondere durch den Kontakt mit einzelnen Lehrern wird die Qualität unserer Arbeit weiter entwickelt.

### **8.2. Kinderladen als Ausbildungsbetrieb**

Unsere Einrichtung ist auch Ausbildungsbetrieb. Aus diesem Grund hält der Kinderladen Tüdelband Kontakt zu den Fachschulen und Beschäftigungsträgern. Die ErzieherInnen, die mit der Anleitung der PraktikantInnen betraut sind, haben spezielle Fortbildungen absolviert und

pflegen einen fachlichen Austausch mit den DozentInnen der Schulen. Die gleiche Vorgehensweise gilt auch für die Zusammenarbeit mit Beschäftigungsträgern.

### **8.3. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen**

Ein dritter Bereich ist der fachliche Austausch mit anderen Einrichtungen im Bezirk. Hier nimmt der Kinderladen Tüdelband e. V. an dem Treffen der Einrichtungen aus Altona teil. Gleichzeitig arbeitet der Verein innerhalb des Wohlfahrtsverbandes SOAL mit. Dieses gewährleistet den fachlichen Austausch zwischen einer großen Anzahl von Kitas. Durch die Teilnahme am SOAL Qualitätsentwicklungsverfahren werden unsere MitarbeiterInnen fortlaufend geschult.

Die Nutzung der gemeinsamen inhaltlichen und strukturellen Ressourcen verschiedener Einrichtungen sichert auch in Zeiten verstärkter Sparpolitik die Qualität der pädagogischen Arbeit.

Ein weiterer Bereich ist die Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die weitere personelle und fachliche Möglichkeiten zur Verfügung stellen, die unsere Einrichtung nicht leisten kann. Dabei handelt es sich um weiterführende Hilfen, die wir für die Kinder und Eltern, gemeinsam mit z.B. Erziehungsberatungsstellen, Kinderärzten oder Ergotherapeuten organisieren.

### **8.4. Fundraising**

Ein letzter Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist das Sponsoring. Wir machen uns auch auf diesem Feld bekannt, nehmen an Ausschreibungen teil und stellen Anträge auf Projektförderung. Bei Erfolg können wir unsere Arbeit erweitern und unsere Arbeitsqualität steigern.

## 12. Literaturhinweise

Schäfer, Gerd E. (Hrsg.) (2003); „Bildung beginnt mit der Geburt“; Beltz Verlag

Schäfer, Gerd E., (1995) „Bildungsprozesse im Kindesalter“; Juventa Verlag

Von der Beek, Angelika, Buck, Matthias, Rufenach, Annelie (2003) „Kinderräume bilden“; Beltz Verlag

Adorno, Th. W. „Erziehung zur Mündigkeit“; Suhrkamp Taschenbuch

Braun, Daniela, Dieckerhoff, Katy (Hrsg.); Natur pur; Cornelsen

Egger, Bettina „Faszination Malen“; Zytglogge Werkbuch

Heller, Eva; „Die wahre Geschichte von allen Farben“; Lappan Verlag GmbH

Sello, Thomas; Müller, Rainer; „Nicht nur mit Pinsel und Oel“  
Hrsg.: Museumspädagogischer Dienst Hamburg

Sommerfeld, V.; Huber, B.; Nicolai, H.; „Toben, raufen, Kräfte messen“; Ökotopia Verlag Münster

Stamer-Brandt, Petra; „Wut-weg-Spiele“; Christophorus – Verlag GmbH

vom Wege, Brigitte; Wessel, Mechthild; „Das große Ernährungsbuch für Kita und Kindergarten“; Herder Verlag

Ekkehard von Braunmühl; „Zeit für Kinder“; Tologo Verlag